

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mart.

Inserationspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Zweimächtigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, größere bezogenen Tage  
zu vor erbeten.

Inserate befordern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 145.

Sonnabend, den 25. Juni.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Seipzigerstraße 77,  
E. Trog, Randwehstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

25. Juni. Cologn. Tageslänge 16,44, Nachtlänge 7,16. ☉ A. 3,40, ☽ U. 8,24; ☾ A. 2,37 Morgens, ☽ U. 7,34 Abends.  
1540 Uebergabe der Augsburgerischen Confession.

## Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

# Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)  
für das dritte Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtagsitzungen, reichhaltige Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnellst.

Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w.

Die topographischen Berichte über die Stadtverordneten-Versammlungen erscheinen auch im neuen Vierteljahr.

Aus der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden wir fortlaufende, unparteiische, eingehende Berichte veröffentlichen, derselben überhaupt die höchste Beachtung widmen, wie dies bisher geschehen.

Der Abonnementpreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mart, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mart.

Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Montag den 27. Juni er.  
keine Sitzung  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Gneist.

### Telegramme.

**Ges.** 23. Juni. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten der Fürst zu Sagan-Wittgenstein, Geheimrat von Schuchmann, General-Lieutenant von Freitsch, Dr. Orth, Oberst von Bruhn und Major v. Sell Einladungen erhalten. Später unternahm Sr. Majestät eine Ausfahrt die Bahn abwärts. Heute setzte der Kaiser die Brunnentour in gewohnter Weise fort und nahm danach die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Albedyll, entgegen.

**Wett.** 23. Juni. Nach einer Meldung der „Ungarischen Post“ aus Agram fanden dort im Laufe der letzten Nacht vier sehr heftige Erdstöße statt, die von unterirdischen Getöse begleitet waren.

**Petersburg.** 22. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ wendet sich gegen die „Daily News“ und sagt, dieses Blatt habe sich früher durch eine gewisse Mäßigkeit, durch Takt und politisches Verständnis ausgezeichnet, während aber alle diese Eigenschaften verloren zu haben. Statt die

Leidenschaften zu besänftigen und den Frieden zu fördern, suche das Blatt nur Komplikationen herbeizuführen und bringe mit verstellter Reichgläubigkeit alarmierende Nachrichten über die russische Politik bezüglich Zentralasiens aus Wien und Berlin trotz der Demüthigung seines hiesigen Correspondenten. Der Leitartikel der „Daily News“ vom 17. Juni über die bulgarischen Angelegenheiten verdiene die strengsten Vorwürfe. Das sei mehr als eine geschmacklose Erwähnung der russischen Regierung habe loyal durch ihre kategorische, offizielle Note im „Regierungs-Anzeiger“ dem bulgarischen Volke den von ihm einzuschlagenden Weg vorgezeichnet, nämlich den Weg des Zusammengehens mit seinem Kaiser. Man thue, als ob man die Erzittern dieser kategorischen Manifestation verstanden habe und bemähe sich glauben zu machen, der Fürst Alexander sei verlassen und seinen anaristischen Widersachern preisgegeben. Diese unwürdigen Manöver könnten nur bewirken, daß jene Widersacher ihre Sache für verloren hielten.

**Petersburg.** 23. Juni. Offiziell. General-Lieutenant Obrutscheff, bisheriger Gehilfe des Generalstabschefs, ist nunmehr zum Chef des Generalstabes ernannt worden. — Der Minister des Innern hat der Zeitung „Ulej“ den Einzelverkauf entzogen.

**Bukarest.** 23. Juni. In der Deputirtenkammer wurde eine Vorlage eingebracht, welche die Stadt Bukarest ermächtigt, bei der Depositencasse eine Anleihe zur Kanalisierung der Dumbovica zu machen. — Auf eine Interpellation des Deputirten Manius wurde seitens der Regierung die Erklärung abgegeben, daß bereits die vorige Regierung Maßregeln getroffen habe, um Rumänien gegen eine Massenemigration von Juden aus Rußland zu schützen; unter diesen Maßregeln befinde sich auch die Ziehung eines Grenzfordons.

**Paris.** 22. Juni. Nachrichten aus Marseille zufolge ist die Stadt wieder vollkommen ruhig. Mehrere italienische Familien seien im Begriff nach Italien zurückzukehren. — Dem „Temps“ wird aus Tunis telegraphirt, daß der Intendant des Bey sich mit Wertpapieren in das englische Konsulat geflüchtet habe. Der Bey verlange von ihm die Niederstattung einer ihm einwendenden Summe von einer Million und Rechnungslegung für mehrere Jahre.

**Paris.** 23. Juni. Eine von der „Agence Havas“ heute veröffentlichte Note sagt: Indem der Bey von Tunis den französischen Ministerpräsidenten Roustan zu seinem offiziellen Vertreter in der Sache mit dem Konsul der auswärtigen Mächte ernannte, wolle er denselben einfach die Kontrolle erleichtern, welche Roustan in Gemäßheit des Vertrages vom 12. Mai über die internationalen Akte der tunesischen Regierung ausüben hat. Da aber eine solche Maßregel nicht die Wirkung haben konnte, die Natur der persönlichen Beziehungen, welche der Bey bisher mit den fremden Agenten unterhalten hat, zu verändern, so hindere

### Liebe und Leidenschaft.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Der Arzt wandte sich endlich zu ihr selbst. Wie er tappt auf einem Verbrechen, lenkte sie dunkel erhellend den Kopf und zupfte verlegen an der Schürze.

„Frau Vornholt, jetzt bitte ich Sie, mir ganz genau Bescheid zu geben! — Hat Ihr Mann gestern außerhalb des Hauses irgend etwas geschrien oder getrunken?“  
Der Kranke selbst schüttelte den Kopf, auch diese verneinte. „Mein Mann ist gar nicht ausgegangen, Herr Doktor!“

„Gut! — und von allem, was er hier gegessen hat, aßen und tranken auch andere mit ihm?“

„Ja! — Weshalb fragt der Herr so sonderbar?“

„Weil das zur Sache gehört!“, beschied kurz der Doktor. „Die mitgebrachte Medizin kann ich nicht verwenden,“ fügte er dann hinzu, es muß noch jemand zur Stadt und dies Rezept in die Apotheke besorgen. Am besten ein Verittener. Morgen früh bin ich wieder hier!“

Der Großvater vom Hofe warf sich auf das Pferd und sprang davon, im Krankenzimmer wurde es so still, als sei das Leben des schweratmenden alten Mannes bereits entflohen und die schauerliche Nähe des Todesengels eingezogen in die ganze Umgebung. Johanne hatte sich auf des Arztes bestimmte Verordnung hin selbst für ein paar Stündchen zum Schlafen gelegt, und nur Liebe war bei dem Patienten. Jetzt, wo Niemand sie sah, schien ihre Trauer, ihre Sehnsucht und Tränen wie weggehoben, eine feberhafte Unruhe aber beherrschte ihr ganzes Wesen. Wenn jetzt Wilam kam, um mit dem Alten zu sprechen, was geschah dann vielleicht?

Sie rang sich die Hände wund, sie zitterte am ganzen Körper. „Viele!“

Sie schrie hell auf. „Vater, — Vater, — wie hast du mich erdrückt!“

Der Kranke schüttelte den Kopf. „Mußt dich nicht so ängstigen, Liebe, — Hans Klapperstein ist noch weit. Aber hör' doch, laß den Vogt und den Grubenbauer von drüben auf ein Stündchen zu mir bitten!“

„Was sollen die Leute?“ fragte sie unruhig. „Ihr' was ich sage, Liebe, es ist zu deinem Besten. Sieh, da kommt Wilam! — Geh' hin, Frau, geh' hin!“

„Ich mag nichts davon hören, ich, — nein, nein, sollen mit die Leute noch mehr anfangen?“

„Das laß sie thun, Kind! So leben, daß er's allen recht macht, kann der Mensch ohnehin niemals.“

Wilam setzte sich an das Bett, und die junge Frau geborchte dem bestimmt ausgesprochenen Befehle ihres Mannes, aber sie konnte drängen die Faust und eine wilde Verwünschung trat auf ihre Lippen.

Wilam fand den Alten gegen heute früh sehr zum Nachtheil verändert, die Farbe seines Gesichtes war bläulich, die Nase spitz und die Brust klemmte wie im schweren Kampfe. Der Vogt hielt die Augen geschlossen und sprach kein Wort.

Dann kam Liebe mit den beiden Nachbarn, die ihre Mägen in den Händen hielten und sich sehr verlegen näherten. „Na, Vornholt,“ meinte der Grubenbauer, „was fällt dir denn ein, — willst du keine Geschichten machen?“

Und dann schien er zu erblemen, daß diese Begrüßung dem Sterbenden gegenüber mindestens etwas seltsam genannt werden müsse; wie ein beim Schuldschwänzen ertrappter Knabe schlich er in die entfernteste Ecke des Zimmers und eben so schnell folgte ihm nach einigen wenigen halb gemurmelten Worten sein Genosse. „Es ist alles aus!“ sagten deutlich die Lippen dieser vier erdrückt dreinschauenden Augen.

Der Kranke bewegte matt die Hand. „Ich danke euch, Nachbarn,“ sagte er, „ihr habt mir einen großen Gefallen gethan. Wenn's des lieben Gottes Wille ist, daß ich gesund werde, soll der Dienst nicht unvergolten bleiben.“

„Und nun here, Wilam, mein guter Junge,“ fuhr er fort. „Jetzt kommt die Reihe an dich. Da im Uhrgehäuse liegt ein Schlüssel, — nimm ihn, Wilam.“

Der junge Mann trat wie ihm geheißen worden. „Hier ist der Schlüssel, Vater!“

„Gut, nun nimm aus dem Wandkasten da den kleinen Blechkasten und mache ihn auf. Es sind Papiere darin, nicht wahr, all mein Hab und Gut außer dem Altentheile des Birtenhofes!“

Liebe hatte ihren Platz so gewählt, daß sie, von den beiden Vätern unbeachtet, in Wilam's Auge lesen konnte. Noch ehe der Kasten geöffnet war, fühlte er gleichsam diesen herüberden, brennenden Blick, eine seltsame Unruhe bemächtigte sich seiner Seele, langsam schlug er den Deckel zurück. Der Behälter war vollkommen leer.

Die Erkenntnis des Zusammenhanges kam blitzschnell, vernichtend wie der Strahl aus den Wolken fährt. Wilam taumelte fast.

Die Furchige der jungen Frau verhielte leise die Lippen, er mußte sie anheben, er konnte nicht anders. War das das Auge voll Tröh und Spott, das flammende feige Auge des einzigen Weibes, dem von je keine Seele gehört? — Liebe sah ihn an, ganz nahe, und ihr Blick sagte, hat um Schutz, ihr Blick beherrschte und verwirrte einen gesunden Verstand.

„Ja, Vater,“ sagte er laut. „Die Papiere sind da.“

Daß er jetzt im nächsten Augenblick angefordert werden konnte, sie den beiden Zeugen dieser Scene vorzulegen, daran dachte der Unglückliche nicht. Es fragte sich für ihn nur, ob er fähig sei, das zitternde, aus Todesangst gefolterte Weib so gleichsam dem Hentertel zu überliefern, es in den offenen Abgrund zu stoßen — und das konnte er nicht.

Der Kranke räusperte mehrere Male und griff mit der Hand nach seiner Repte, wie um einen lästigen Dreck zu entfernen.

„Züfle, Wilam,“ bat er. „Es sind elf Stück, nicht wahr?“

„Gut, mein Sohn. Schließe den Kasten und nimm ihn sammt dem Schlüssel zu dir. Euch, Nachbarn, bitte ich, hierher an mein Bett zu kommen.“

Während Wilam, erdrückten Herzens, verwirrt und betäubt den erhaltenen Auftrag völlig, traten der Vogt und der Grubenbauer mit ernstlichen Gesichtern zu dem langjährigen sitzen Genossen ihres einfachen Lebens. „Du bist ein braver Kerl, Vornholt,“ sagte der Vogt, „unser Herrgott wird dir's lohnen.“

„Das ist auch meine Ansicht,“ stimmte der Grubenbauer seinem Nachbarn bei. „Aber, — na, — du kannst ja auch noch wieder gesund werden, Vornholt!“

Nichts diese Agenten, wie früher Indienen bei dem Bey nachsuchen und dem Bey nach wie vor ihre Befehle zu machen, wenn und so oft dieser die Indien gewährt. In dieser Hinsicht hat sich Nichts geändert.

**London, 23. Juni.** Der Gouverneur von Helgoland, Major, ist zum Gouverneur von Neufundland ernannt worden.

**Rom, 22. Juni.** Deputiertenkammer. In Beantwortung verschiedener Anfragen, betreffend die gestern Abend in mehreren italienischen Städten vorgelommenen Demonstrationen, erklärte der Ministerpräsident Depretis, daß diese Demonstrationen mit gesetzlichen Mitteln begegnet werden sei. Ein erster Fall, durch welchen die guten Beziehungen zwischen Italien und Frankreich gefährdet werden können, sei nicht vorgekommen. Er behalte sich die Berechtigung des Vorgehens der Behörden vor, bis ihm Details vorliegen würden, halte jedoch das Verhalten der Behörden für anerkanntsgewiß. Ein Beweis hierfür sei ein Schreiben des französischen Konsuls in Neapel an den dortigen Präfecten, in welchem Ersterer für die Unterdrückung der Demonstration und die Verhinderung jeder Unordnung, bei welcher das Konflikt hätte verletzt werden können, seinen Dank ausgesprochen habe. Das Ministerium habe die Präfecten angewiesen, alle Demonstrationen hintanzubehalten, welche die guten Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten compromittiren könnten. Das Ministerium werde unerbittlich gegen Jedermann sein, der die öffentliche Ordnung störe. Die Interpellanten nahmen die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis und sprachen die Hoffnung aus, daß die Nachbarstaaten, die stets großmüthig gewesen seien, denselben Weg wie die italienische Regierung einschlagen würden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag des Deputierten Ercole, nach welchem die Spezialdecrete über den Asienstraftriatum betreffenden Artikel des Wahlreformgesetzes suspendirt wird, um das Asienstraftriatum zum Gegenstande eines besonderen Gesetzes zu machen, mit 212 gegen 131 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident Depretis hatte erklärt, daß sich die Minister der Abstimmung enthalten würden.

Eine Deputation bulgarischer Katholiken, bestehend aus dem Bischof und 8 Notabeln ist hier eingetroffen und von den Vertretern des Slaven-Comités empfangen worden.

**Rom, 23. Juni.** Gestern haben in Palermo, Turin und Neapel ebenfalls Demonstrationen stattgefunden. In Turin erschienen die Demonstranten vor der Präfectur, gingen aber, von dem Präfecten zur Ruhe aufgefordert, anstandslos auseinander. In Palermo wollten die Demonstranten vor dem französischen Konsulat gegen die Vorgänge in Marseille protestiren, wurden jedoch daran durch die bereits dorthin ausgesendeten Truppen verhindert. Unter Rußen „Es lebe Rußland“ begaben sie sich zur Präfectur, gingen aber dort, zur Ruhe aufgefordert, ebenfalls ohne weitere Aufregung auseinander. In Neapel schritten wieder die Demonstranten ein, zerstreuten die Demonstranten, nachdem die gesetzliche Aufforderung ergangen war und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

**Konstantinopel, 23. Juni.** Der italienische Botschafter, Graf Corti, hat als zeitweiliger Dozent des diplomatischen Corps der Porte heute eine Kollektionnote übergeben, in welcher die Botschafter auf die Unterzeichnung der direkt zwischen den Vertretern Griechenlands und der Türkei verhandelten Convention dringen.

### Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

**Berlin, 23. Juni.** Nachrichten aus EMS versichern, daß das Befinden des Kaisers ein ganz augenscheinlich vor-

treffliches ist. Mit großer Minderbarkeit Leichtigkeit in den Bewegungen geht Sr. Majestät täglich in den Morgenstunden, sowie gegen Abend im Kurgarten auf und ab, erzieht die Treppen, setzt sich in den Wagen und verläßt denselben mit überaus großer Mäßigkeit. Die Brumen- und Badelut hat bisher ganz regelmäßig eingegeben werden können; auch die Heilungsgeschichte werden vom Kaiser ununterbrochen erledigt. Am 3. Juli wird Sr. Majestät Eins verlassen und auf etwa drei Tage sich nach Koblenz begeben. Dann soll ein mehrwöchiger Aufenthalt auf der Insel Mainau folgen und schließlich in Gastein wieder die dreiwöchentliche Badelut stattfinden.

Sr. Majestät der König hat den Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, wisslichen geheimen Ober-Regierungs-Rath, Friedrich Karl Hermann Eucanus zum Unter-Staatssekretär in diesem Ministerium, und den Konfissorial-Präsidenten Friedrich Wilhelm Barthausen zum Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und zum wisslichen geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt.

Auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler, betreffend den Geschäftsbetrieb der Straßburger Tabaksmannufaktur, ist dem Vorsitzenden desselben, dem Kommerzienrath Schöppelberg, die Antwort zu Theil geworden, daß der Bundesrath beschloffen hat, den Anträgen der Petenten keine Folge zu geben.

In dem Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist, wie man hört, seit gestern eine merkwürdige Besserung eingetreten. In Folge dessen können mit heute schon Vorbereitungen zur Reise des Kanzlers getroffen werden. Nach den vorläufigen Dispositionen verläßt Fürst Bismarck zusammen mit der Frau Fürstin am nächsten Sonnabend Berlin.

Die halsantliche „Provinzial-Korrespondenz“ schließt einen Artikel über den Zollanschluß Hamburgs mit folgenden Worten: „Wird die getroffene Uebereinkunft, welche nach der Genehmigung des Bundesrathes und bezüglich des Geldpunktes auch der Zustimmung des Reichstages unterliegt, nicht bloß das Verhältniß Hamburgs zum Reich befestigen und der altemwärtigen Handelsstadt eine neue Zeit des Gedeihens und Wohlstandes eröffnen, sondern auch für die jenseitigen Parteien, welche ihm in dieser Frage Widerstand entgegenzusetzen, eine Mahnung sein, von der bisher stets verunglückten Opposition gegen des Kanzlers nationale Politik abzulassen.“

Die nach dem Attentat auf den russischen Kaiser Alexander II. aufgeworfene Akhyfrage, wie Alles, was damit im Zusammenhang steht, wird von den europäischen Kabinetten nicht weiter diskutiert. Man darf die Sache wohl für abgethan halten, da eine anderweitige internationale Vereinbarung Aufsehens der zwischen den einzelnen Staaten bestehenden Verträge unauflösbar erscheint. Der Mißkennung, den ganz Europa zu vernichten aufgerufen wurde, ist, was hervorgehoben zu werden verdient, als eine speziell russische Mißere erlitten worden, die wieder aus der Welt zu schaffen deshalb auch Rußland allein überlassen bleiben mußte.

**Petersburg, 23. Juni.** Heute Mittag wollte ein ehemaliger montenegrinischer Offizier der Fürstin Wilena im Winterpalais eine Witzschrift überreichen, wurde aber vom Adjutanten abschlägig beschieden, zog darauf einen Dolch gegen diesen. Der Adjutant schoß den auf ihn Eindringenden nieder.

Ich so sagen soll, nichts unbeschlagen als nur die Zinsen. Das heißt,“ sagte der Vogt ersprechend hinzu, „wenn wirklich die Frau Bornholt niemals Wittwe wird. Noch ist ja nicht daran zu denken.“

„Gar nicht, gar nicht,“ echote der Grubenbauer. „Und dann empfangen sich mit Händelschütteln und allerlei guten Wünschen die beiden Ehemänner, denen das Aussehen des kranken Bauern eine solche Beklemmung verursachte, daß sie je eher desto lieber aus dem niederen Zimmer zu entkommen suchten. Auch Wilam gab beiden die Hand, er war so blaß wie der Sterbende selbst.“

„Ich schide meine Alte noch vor Abend einmal her,“ raunte ihm der Vogt ins Ohr. „Ihr ärgert Euch, Birnenbauer, gelt? — Aber das Kapital muß Euch oder Euren Kindern auf alle Fälle bleiben, die „Ungarische“ kann nichts verlangen als nur den Ertrag. Ich sage Euch, gebt den Kästen nicht los, Mann! Die elf Papiersegen sind ihre fünfzigtausend Thaler werth!“

Und verständnißmäßig nickend glitt er hinaus, der Kranke schien zu schlummern, Wilam sah sich um nach der jungen Frau —

Viele lag in todesähnlicher Ohnmacht am Boden. Einen Augenblick gauderte der Bauer, dann ergiff er den Kästen und ging hinaus, um die Großmagd zu holen. Mit welchen Empfindungen er den leeren Behälter in seinen eigenen Schoß schloß, das zu schildern wäre unmöglich. Wenn der Alte wieder gesund wurde, — was dann? Eine pridelnde Dige tief bei diesem Gedanten durch seine Atern, — der letzte nimmer, nimmer ins Leben zurück. Er stieß das Fenster auf, ihm war's zum Erwidern. Was er als Kind mechanisch, als erwachsener Mann zuweilen in der Kirche gewohnheitsmäßig, ohne dabei etwas zu denken, gethan hatte, das kam jetzt in der Stunde der Ansehung mit gewaltiger Macht über seine Seele. Wilam betete ohne es zu wissen. „Großer Gott, hilf uns in dieser schrecklichen Noth!“

Aber auch jetzt wechselte er mit seiner Frau kein Wort. Die Großmagd hatte der Ohnmächtigen gekostet, bis Viese, zum Leben erwacht, in Krämpfe verfiel und sich, bald schlafend, bald hell aufwachend, am Boden wand wie im Ster-

### Preussische Klassen-Lotterie.

(Düne Gewäh.)

Berlin, 23. Juni 1881.

Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Klasse 164. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn von 45000 M auf Nr. 65 095.
- 1 Gewinn von 15000 M auf Nr. 71 792.
- 1 Gewinn von 6000 M auf Nr. 12 654.
- 1 Gewinn von 3000 M auf Nr. 23 539.
- 2 Gewinne von 900 M auf Nr. 3228 82 191.
- 11 Gewinne von 300 M auf Nr. 5105 13 697 18 904 25 962 33 147 34 825 49 454 63 302 67 473 68 525 69 944.

### Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis (26. Juni) predigen:  
**Zu H. Frauen:** Bornitz, 8 Uhr Herr Prediger Marchner. Born. 10 Uhr Herr Archibishop P. Fanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster. Gelinnet wird eine Kollekte für die Berliner Stadtmisison.

Montag den 27. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archibishop P. Fanne.

**Zu St. Ulrich:** Born. 8 Uhr Herr Oberpred. Sidel. Born. 10 Uhr Herr Oberpastor Pastor Wächter. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe.

**Zu St. Marien:** Born. 8 Uhr Herr Oberpred. Saran. Bornitz, 10 Uhr Herr Diakon Mikschmann.

**Hospitalkirche:** Born. 8 Uhr Herr Diakon. Nietschmann.

**Dankkirche:** Born. 10 Uhr Herr Domprediger Beekly. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Albery.

**Zu Remmert:** Sonnabend den 25. Juni Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 26. Juni Born. 8 Uhr Herr Hilfsprediger Ede. Born. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Communion derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Witwoch den 29. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

**Zu Glaucha:** Born. 10 Uhr Herr Pastor Pfaffe. Nachm. 1 1/2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfspred. Donnendorf. Freitag den 1. Juli Abends 8 Uhr Missionstunde Herr Hilfsprediger Donnobf.

**Katholische Kirche:** Morzens 7 Uhr Frühmesse Herrarrer Wöter. Born. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Born. 2 Uhr Christenlehre Herrarrer Wöter.

**Diakonienhaus:** Born. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

**Baptisten-Gemeinde:** Born. 9 1/2 Uhr u. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.

**Evangelische Gemeinde, Dr. Wärtterstraße 23.** Nachm. 3 Uhr Predigt.

**Evangelische:** Born. 9 Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünneisen.

### Wechsel-Börsenverein zu Halle a. S.

23. Juni 1881.

Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00	33,00	bis	34,00.
do.	0	32,00	„	33,00.
Roggenmehl	0	33,00	„	33,00.
do.	0 1	32,00	„	32,00.
Futtermehl	„	16,75	„	17,00.
Roggenkleie	„	14,00	„	14,00.
Weizenkleie	„	12,00	„	12,50.
Weizenhaalen	„	11,00	„	11,50.
Hafermehl	„	35,00	„	36,00.

ben. Die Dirne berichtete es voll Grauen, und Wilam wandte sich tief erschüttert ab. Er allein verstand, was in der Seele der Unglücklichen vorging.

Während dieser ganzen langen trostlosen Nacht wanderte er zwischen dem Lager des Sterbenden und seinem Hause hin und her. Soanne sah bei ihrem Vater, — Viese lauerte stumm im Winkel, und nur wenn sich die Lippen des Kranken bewegten, gab sie ihm von der verdorrten Medizin oder etwas frisches Wasser, das sie aus der Küche holte.

Und Stunde um Stunde ging dahin, das Bewußtsein des Alten war längst erloschen, er murmelte zuweilen halb verständlich, meistens nur beßere Laute, und als im Dorfe die ersten Säune krähen, da hatte sich seine Seele losgerungen aus den Banden des Irdischen. Peter Bornholt, der Birnenbauer, war todt, sein junges Weib nach kaum fünfmonatlicher Ehe schon wieder Wittve geworden.

Ganz früh am Morgen erschien die Gattin des Arztes, er kam aber diesmal nicht allein, sondern in Begleitung eines Kollegen, weder der eine noch der andere von beiden Herren zeigte bei dem Empfang der Todesbotschaft das geringste Erstaunen, aber sie fanden sich an und bildeten während der nun folgenden Unterredung im Zimmer keine dritte Person, denn beßer der zweite Arzt, welcher sich als Discretionspflicht einflüßte, ihm den Vogt zu suchen.

Viese sah mit großen Augen von einem zum andern. „Den Vogt, — weshalb? Was soll er hier?“

„Der Beamte zuckte die Achseln. „Rufen Sie ihn, Frau.“

Ein Knecht holte den befristeten Gebieter des Dorfes herbei. Schwiegend, mit ernsten Gesichtern standen sich die drei Männer im niederen Zimmer gegenüber, endlich nahm der Pfysikus das Wort.

„Dabt Ihr Polizeimannschaft im Dorfe, mein lieber Vogt?“

„Die beiden Gensdarmen,“ stammelte entsetzt der Bauer. „Aber was soll's damit, Herr? Ist ein Verbrechen geschehen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Aus Halle und Umgegend.**

**Civilstand.** Meldung vom 23. Juni.  
Aufgeboten: Der Maurer F. C. Siekmann, Giebichenstein und A. B. Schmidt, Halle. — Der Gehilfenbesitzer E. Schille, Grünstraße 2 und A. Scholz, Hoopitalplatz 9. — Der Schlosser B. Zeyfisch, Königstraße 18 u. A. Reuter, Blücherstraße 8a.  
Geboren: Dem Gelbgießer A. Naumann eine T., Klosterstraße 7. — Dem Handarbeiter F. Dissen eine T., Wasserwerkstraße 10. — Dem Schaffner W. Jung eine T., Wasserwerkstraße 10.  
Gestorben: Des Gelbgießer A. Naumann Ehefrau Wilhelmine geb. Köpfer, 41 J. 16 T. Nachgeburtshilf, Klosterstraße 7. — Des Nabels C. Preis T. Frieda, 4 M. 22 T. Krämpfe, Spige 2. — Des Bahnarbeiters A. Schaff E. Christiane geb. Cornelius, 56 J. 5 M. 6 T. Lungenblutung, Wilhelmstraße 4. — Des Feilenhauers D. Schraplau S. Max Richard, 1 J. 7 M. 14 T. Luftröhrenentzündung, Franckenplatz 7. — Marie Daph, 17 J. 2 M. 22 T. Fremdenpl. — Friederike Schwenke, 44 J. 11 M. 17 T. Peritonitis, Klinik.

**Wetter-Bericht.**

Datum	Baro- meter.	Therm. mer.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Witterung.
Tag.	St.	° C.	° C.	° C.	° C.	° C.
23. Juni	760	+20,3	+12,7	6,0	56,4	N.
24. Juni	760	+16,0	+8,4	4,30	60,6	NW.
24. Juni	760	+14,0	+9,8	4,78	72,9	NW.

Wetter: 23. Juni 2 u. 11 Uhr. Feiertag, 10 u. 11 Uhr. ziemlich klar, 24. Juni 8 u. 11 Uhr. bewölkt.

**Wasserstand der Saale** (am neuen Unterpass der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Juni Abends 2,08, am 24. Juni Morgens 2,02 Meter.

Der Herr Oberpostdirektor Demmer zu Giebichenstein ist seit vergangener Sonntag eine kleine Golle mit der Nummer 117 abhandeln gekommen. Derselbe hatte an eine junge Leute abgemietet, welche sie nach beendigter Fahrt jedenfalls an irgend einer Stelle der Saaleufer stehen lassen haben und von wo aus sie da in Unbesugten ausgehört sein würde. Kurze Zeit vorher hatte ein armlich gekleideter Mann, welcher sich als ein Werber ausgegeben, bei Demmer angefragt, ob er seine Golle verkaufen, was letzterer verneint hat und vermuthet ob daher, daß ein Diebstahl vorliegt.

**Proving und Nachbarstaaten.**

— Se. Majestät der König hat dem Ortschulzen Heyner zu Wiederitzdorf im Kreise Delitzsch das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Vermischtes.**

— Ein Reiterbataillon führte vor einigen Tagen Mittweide von Linden am Dragonerregiment in Paderborn (Möckelnburg) aus. Es handelte sich dabei um eine Wette von 800 M. Reitermeister v. Linden, der als ein vorzüglicher Reiter bekannt ist, hatte mit einigen Herren des Regiments gewettet, daß er mit je einem feinen drei Pferde über einen gegebenen Tisch legen wolle, ohne irgend einen Gegenstand dabei umzuwerfen. Es erinnert diese Wette an dergleichen Leistungen von Zieten und Mäcker. In einer der Reithalben war nun zu dem beflagten Zweck eine Tafel aufgestellt und mit Tellern, Schüsseln, Bouqueten u. dergleichen besetzt. Herr v. Linden kam dann mit großer Eleganz und Geschicklichkeit dem sich legenden Penium nach, er vollgütigte mit dem dritten Pferde sogar ohne Sattel über die Tafel hinweg und hatte somit die Wette glänzend gewonnen.

— Gemüthliches aus Sachsen. Der Minister des Innern hat, wie aus Dresden berichtet wird, verordnet, daß in den Gefängnissen das Maß der Annehmlichkeiten (i) möglichst verringert werde, um für die Zukunft zu verhindern, daß das Gefängnis als Unterkommen betrachtet werde.

— Der „Gipfel“ der Klame. Rektion wurde in Calcutta ein Uebelthäter gefangener Sorte arretirt und zum Tode verurtheilt. Der Tag der Hinrichtung war angetrieben, der Henker beschäftigte sich eben mit der Toilette des Delinquenten, als ein Gentleman, von Kurzem von der Reise angekommen, sich vorstellte und eine Ordre des Gouverneurs vorlegte, die ihn ermächtigt, sich einige Augenblicke mit dem Verurtheilten zu unterhalten. Man läßt sie während einer Viertelstunde allein und als sie sich trennten, hört man, wie der Verurtheilte zu dem Gentleman sagt: „Hören Sie, ich thue es, aber Sie werden meinen Verwandten 1000 Pfd. Sterl. auszahlen.“ „Ich schwöre auf die Bibel!“ Der Verurtheilte läßt sich binden, man führt ihn aus dem Gefängnis und bald ist er auf dem Schaffot. Dort macht er von dem Rechte, das jeder Gefangene hat, vor dem Tode einige Worte an die Zuschauer zu richten, Gebrauch und ruft mit Stentorstimme: „Ihr Alle, die Ihr mich hört, wisset: Die beste Chololade Williamson, Kennedy & Co., Piccadilly, London!“ Hierauf stellt er seinen Kopf in die Schlinge. — So weit haben es selbst die Amerikaner noch nicht gebracht.

— Eine Weimarerin, sonst eine ganz brave Frau, hat die Stadt Schillers und Goethes ein wenig klammert. Sie war nicht recht wohl und eine Zigaretten, die prophezeien und tuziren konnte, kam ihr gerade recht. Zur Kur verlangte die Zigaretten das Brautkleid der Kranten, Münzen verschiedener Sorten, zusammen etwa 100 M. und freie Station. Sie erhielt alles und ging, um, mit den Münzen geschmückt, in dreizehn Kirchen für das Gelingen der Kur zu beten. Sie muß heute noch beten, denn zurückgekehrt ist sie noch nicht.

— Der zärtliche Gatte. Mann (im Eisenbahncoupe): „Gag, liebes Weibchen, bist Du gut?“ Frau: „D ja!“ Mann: „Spüsst Du keinen Zug?“ Frau: „Nicht im Geringsten.“ Mann: „Genirt Dich die Sonne nicht?“ Frau: „Gar nicht.“ Mann: „Wie ist denn die

Aussicht, ... ist sie hübsch?“ Frau: „Reizend.“ Mann: „Wachser sei so gut und laß mich auf Deinen Platz!“ — (Reporter-Glück.) Eine Zeitung in New-York, welche das Verbringen einer Kanone schilderte, wodurch mehrere Personen verwundet worden, schrieb: „Unser Bericht-erfasser, dem dabei die rechte Hand abgerissen wurde, war glücklicherweise an Ort und Stelle, so daß wir im Stande sind, den Vorfall nach allen Umständen genau und der Wahrheit gemäß zu erzählen.“

— Ein „Vomort“ Sr. Majestät des Kaisers wird dem „Berl. Fremdenblatt“ erzählt, wie folgt: „Unserem Kaiser wurde vor kurzer Zeit von einem Herrn seines Gefolges eine Schreibfeder vorgelegt und rühmend dabei erwähnt, daß dieselbe beim Schreiben sich stets selbst mit Tinte versorge. — „Ich wünschte eine Feder“, sagte der Kaiser, „welche nur Gutes und Wahres, nie eine Unwahrheit schreibe! Und dann wünschte ich diese Feder allen Zeitungs-schreibern.“

— Aber Herr Präsident, sorgen Sie wenigstens dafür, daß mein Name nicht ganz in die Zeitungen kommt“, mit diesen Worten wandte sich der kaum 17jährige Arbeits-livische Pöbel am Dienstag an den Vorstehenden der IV. Strafkammer in Berlin, Herrn Landgerichtsdirektor Gehagen, nachdem derselbe dessen Urteil auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis wegen Diebstahls verkündet hatte. Der erkliehende Bursche ist seit seinem 13. Lebensjahre nummehr das 5. Mal wegen Diebstahls bestraft, das letzte Mal hatte er eine neunmonatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen. Nicht-hausstrafe wäre erkannt worden, hätte er bereits das 18. Lebensjahr vollendet. Der Präsident redete dem Angeklagten ernstlich ins Gewissen, doch die Antwort war die obige Bitte, „da er eine Braut habe, die er nicht betriegen wolle.“

— In juristischen Kreisen der ungarischen Hauptstadt wird vielfach ein interessanter „Rechtsfall“ besprochen, der sich dort jüngst zugetragen hat: Ein Advokat, der im Interesse seines Klienten gegen den Beschädigten des ersten Instanz appellirte, verfolgte mit mißtrauischer Aufmerksamkeit die von der königlichen Tafel herabgelangten und schon monoton gewordenen obergewichtlichen Entscheidungen dieser Art, der Beschädigte aber das Urteil der ersten Instanz wird aus den angeführten Motiven billigt und hatte die Impertinenz, seine Appellationen-Motive wiederholt und langte mit dem gewöhnlichen befähigten Beschädigten herab — die Appellation war jedoch immer zugelassen, also bei beiden Gerichten ungelassen geblieben.

— Die „Trib.“ erzählt: Als ein junges Mädchen die Zeitungsnöthig von dem nach alter Prophezeiung am 15. November d. J. bevorstehenden Weltuntergang gelesen, habe die Schülerin ausgerufen: „Es ist doch gut, daß wir vorher noch die großen Ferien haben.“

— (Angeklagt.) In einer Nummer der „Vossischen Zeitung“ befand sich folgende eigenthümliche Annonce: „Zum Auskaufen grauer Haare sucht eine Dame ein verheirathetes Mädchen oder Frau, wozu ich eine Summe, gegen gutes Honorar. Adressen G. 74 an die Expedition der Vossischen Zeitung.“ In einer lustigen Kneipergesellschaft stellte ein Jünger des Aesculap den mit Tadel aufgenommenen Antrag, der betreffenden Dame eine mit vertheilter Hand schrift geschriebene Pflanze einzuliefern. Gelag — gelag. — Es wurde hierbei noch ausgemacht, daß, falls eine Antwort einlaufe, dieselbe kein Kneipisch geöffnet und laut vorgelesen werde. — Und siehe da, die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Wieder war die lustige Schaar versammelt und nach einem wirksamen Silenium eröffnete der Anstifter des „sottolonen Ulls“ den Brief und las mit lauter Stimme: „Junger Mann — denn das Sie ein Mann sind, sagt mir Ihre allzu schlechte vertheilte Handschrift, und das Sie noch jung sind, sagt mir der fäulische Strich, den Sie mit zu spielen beschäftigen. Also: Junger Mann, wenn ich als eine Frau von 39 Jahren bereits gemugnet bin, mir graue Haare auszuspielen zu lassen, so geschiede dies weniger aus Eitelkeit, als aus Rücksicht auf einen Sohn, der mit Ihnen vielleicht in gleichem Alter steht, der, wie Sie vielleicht auch, ein Bruder Weiblich ist, der, so wie Sie, an nichts als an tolle Striche denkt und dem ich kein Anblich meines grauen Haarses Gewissensbisse und den Vorwurf erparten will: Sieh, mein Sohn, jedes dieser grauen Haare ist Dein Verlober.“ Ob das nach dem Verlesen dieses Briefes erfolgte homerische Gelächter auch Allen so recht von Herzen gekommen sein mag?

— Was die russische Zensur noch immer zu leisten im Stande ist und mit welchem Geiste sie ihres Amtes waldet, hat eben ein deutscher Buchhändler zu seinem größten Mißgefallen zu erfahren Gelegenheit. Vorige Woche erhielt eine Verlagsbuchhandlung in Altenburg anläßlich der Jahresabrechnung Exemplare von „Klinge, Auswähl der Jahresberichte“, zurück, von welchem Werke dieselbe eine größere Anzahl nach Nga zum Vertrieb gegeben hatte; es sind dies, mit dem buchhändlerischen Ausdruck bezeichnet, „Kreife“. Bei dem Durchblättern der Bücher machte der Verleger zum die Entdeckung, daß das beehrte und gern vorgetragene Gedicht von Julius Moser: „Die letzten Tage vom vierten Regiment“, von dem Zensur mit schwarzer Stempelarbe derartig übertrudt war, daß es absolut unleserlich ist. Der Buchhändler war von dieser Verletzung der russischen Zensur, welche seine Bücher total unbrauchbar machte, begrifflicherweise nicht sehr erbaud.

— Was den älteren Sohn des Reichskanzlers, den Grafen Herbert Bismarck, betrifft, so heißt es, daß er nummehr die Genehmigung seiner Eltern erhalten habe, die Fürstin Carola zu heiraten zu dürfen. Es wäre in diesem Falle nicht ausgeschlossen, daß er für einige Jahre ein diplomatischer Posten jenseits des Ozeans, vielleicht in Washington, übertragen erhalte.

— Der „Kön. Zn.“ geht folgende Nachricht zu: „Zum Gedächtnis an die Protestation zu Speier, wofolst im Reichsregalst anno 1529 jedes evangelische Fürsten und die Vertreter von 14 Städten „protestant“ und für sich und ihre Nachkommen den Namen „protestanten“ erhalten haben, soll

dort eine Kirche im gotischen Styl, ein evangelischer Protestationsdom (auch Reichsrechte genannt) gebaut werden. Für diesen Zweck sind bis jetzt 250000 Mark gesammelt, darunter auch zwei Gaben von je 5000 Mark von Kaiser Wilhelm und von König Ludwig von Bayern.“ Diese Nachricht, deren thatsächliche Richtigkeit bisher aber nicht bestätigt ist, macht, soweit sie den König von Bayern anbetrifft, in gewissen Kreisen großes Aufsehen. Es wird ausgeführt, daß ein katholischer Souverän nicht einen Beitrag für ein Werk geben könne, das einen Protest gegen sein eigenes Bekenntnis enthalte, und man erwartet daher einen baldigen Widerruf dieser Nachricht.

— Wenn das bevorstehende Schichtenfest ebenso gut ausfällt wie die bereits erwähnte Nummer 1 der Schichtenfestigung, so darf der Stadt München schon jetzt gratulirt werden. Die Titelseite entfällt einen poetischen Festzug von v. Sch. (von Schack?) und an künstlerischen Illustrationen die Festkarte, die Bestimmung, die vier Wirthschaften der Festkarte, nämlich die Wirthschaften zum blühen Schützen zum wilden Jäger, zum goldenen Hirschen und zur Schützenfest, eine Illustration zur Schilderung einer Schützenfahrt vor 300 Jahren, die Quartierkarte, eine Federzeichnung von A. Holmberg, „Des Waldmanns hübscher Preis“ und als Charakterkopf einen bawarischen Nimrod nach einer Originalskizzenzeichnung von Ed. Grüner mit dem von Schmüdel'schen Schnadaufstift darunter: D' Juristen und d' Pfarrer Hab'n's fuudirt, sagt? — D mein! — So guat als wies i, Freund, — So koaner's Katein!

nämlich s' Jägerlatein. Der Text des Festblattes sieht nicht hinter den Illustrationen zurück, so daß man den weiteren 14 Festnummern mit hohem Interesse entgegengeht.

— Als interessante Erscheinung auf dem Gebiete der Thierkunde wird aus Wattensteind die Thatsache mitgetheilt, daß auf dem Bahnhof der Zeche „Centrum“ bei der Einfahrt von der rheinischen Seite ein Steinwüchsengepar (Saxicola) sein Nest unter das Herkistad einer Weide gebaut und darin fünf Junge ausgebrütet hat, welche vor einigen Tagen ausgeflogen sind. Diese Weide wird täglich wiederholt von einzelnen Waggons und ganzen Zügen paßirt. Zu Sechtem hatte vor Kurzem ein Waggengepar in das Geleis ebenfalls unter ein sogenanntes Herzkistad sein Nest gebaut und das Weibchen hatte unbekümmert um die über ihm herfahrenden Züge seine Eier in dasselbe gelegt und sie eine Zeit lang gebrütet. Allein dieser Fall sollte einen tragischen Ausgang nehmen, denn ein Rad einer heranfahrenden Maschine zermalnte das Thierchen in dem Augenblicke, wo es von dem Nest ins Freie fliegen wollte.

Kiel, 20. Juni. Man schreibt dem „Samb. Wochenblatt“ wie folgt: „In diesen Tagen hatte erfter Gelegenheit, ein Fuhrwerk zu sehen, welches als erfter Gewinn auf einer der jetzt so beliebten Pferdebetriebe — als „hoch-elegante Equipage mit vier edlen Pferden, Werth 10000 M.“ gewonnen war. Aber wie weit blieben Pferde und Wagen hinter solcher Bezeichnung und solchem Werthe zurück! Der Wagen, ein ganz gewöhnlicher offener, sogenannter Jagdwagen, mäßig gepolstert, schlecht lackirt, die Geschirre simple Brunnblattgeschirre, die Pferde freilich Mutpferde, aber keineswegs „hoch-elegante Wagenpferde“, alle vier von gleicher Größe oder vielmehr Kleinheit, denn es waren kleine feine Thiere, etwa Husarenpferde! Der glückliche Gewinner dieser „hoch-eleganten Equipage, Werth 10000 M.“, hatte sich an die Veranstalter der Lotterie gewandt, um statt der Waare den Werth in Geld zu erhalten, und sollen ihm dem Vernehmen nach (verbürgten kann ich das nicht) 2500 M. geboten sein! Darauf nahm er mit einem Aufwande von ca. 400 M. das Fuhrwerk mit nach Kiel und stellte es hier zur Auktion. Im Ganzen wurden 3050 M. geboten. Nachdem das disapprobit, kamen im Einzelnen die vier Pferde mit Geschirr auf 2350 M., für den Wagen ward ein Gebot bis 500 M. nicht angenommen! Die Herren vom Comité haben mithin sehr richtig zu schätzen gewußt, was ihre „hoch-elegante Equipage, Werth 10000 M.“, für den glücklichen Gewinner werth war! Aber wie ist ein solches Verfahren zu bezeichnen? Dem Rezenten, der übrigens gänzlich unbetheiligt ist, da er den Gewinner wirklich nicht einmal kennt und selbst kein Voos hat, was es am peinlichsten, daß bei der Auktion der Unwille des Publikums sich fast mehr noch gegen den Staat, als gegen die Veranstalter der Lotterie wandte, da jener die Lotterie garantiert habe; er belämpfte natürlich dieses Irrthum und wies nach, daß die Verloosung nur vom Staate gestattet sei, wie das bei jeder sein muß, allein ich kam auch der Gedanke, ob es nicht zweckmäßig sei, wenn die Verloosung sich etwas um die Ausführung solcher Verloosungen kümmerten, bei denen das Publikum durch große Verpöschungen geföhrt wird, die später nicht erfüllt werden.“

**Personen-Posten.**

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	748	3	448	...
in: Salzmünde	...	...	...	488	...
von: Halle	...	...	...	488	...
in: Lauchstädt	...	...	...	58	...
von: ...	...	...	...	58	...
in: Schafstädt	...	...	...	58	...
von: Salzmünde	...	...	...	780	...
in: Halle	...	...	...	780	...
von: Schafstädt	...	...	...	58	...
in: Lauchstädt	...	...	...	58	...
von: ...	...	...	...	780	...
in: Halle	...	...	...	780	...

**Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha**

Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
Giebichenstein	9	11	2	3	6	7	8
Giebichenstein u. Trotha	...	...	...	4	5	9	10
von Giebichenstein nach: Halle	...	...	...	3	4	7	8
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6	...

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

**Nothwendiger Verkauf.**  
 Im Wege der nothwendigen Substitution soll das Cigarrenmacher August Schuster zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 87, Blatt 3379, Artikel 97 eingetragene Grundstück: Wübbegerweg, vom Plane 59, Kartenblatt 1, Parzelle 238/10 Ader, Größe 4 Ar 2 qm, Reinertrag 2 M 43 S.  
 am 20. September 1881 Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und ebenjohst  
 am 24. September 1881 Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verlesend werden.

Der Anzug aus der Gebänderteuer-Kasse, sowie besagte Abichiff des Grundbuchblattes können in unierer Gerichtschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.  
 Alle diejenigen, welche Eigenthum von andern, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.  
 Halle a/S., den 20. Juni 1881.  
**Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.**

**Konkursverfahren.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchwarenhandlerin **Auguste Köpcke geb. Richter**, verwitwet gewesene Mandel in Firma **A. Köpcke** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den  
**6. Juli 1881 Vormittags 11 1/2 Uhr** vor dem königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 31 anberaumt.  
 Halle a/S., den 22. Juni 1881.  
**Müller I.,** Assistent,  
 als Gerichtschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

**Konkursverfahren.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Sahn** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den  
**6. Juli 1881 Vormittags 11 1/2 Uhr** vor dem königl. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 31 anberaumt.  
 Halle a/S., den 22. Juni 1881.  
**Müller I.,** Assistent,  
 als Gerichtschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

**Auction.**  
 Sonnabend den 25. Juni Nachm. 2 Uhr versteigere ich den Tischgepöbel nachlag gr. Wallstraße 1, als: Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. dergl. m.  
**J. H. Brandt,**  
 Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator.

**Auction.**  
 Montag den 27. Juni cr. und Dienstag den 28. Juni cr. von Vormittags 8 Uhr an versteigere ich gr. Ulrichstraße 45 hier zwangswise die gesammten Warenbestände eines Galanterie- und Spielwaarengeschäfts, namentlich eine sehr große Partie alterhand Spielzeug u. Figuren, Puppen und Puppenhäuser, Spielzeugsche, Reuschische und Cerovic, Diererei und Osterhojen, Portemonnaies, Kämmen, Bürsten, Wäscheputzmaschinen, Cigarrenpfeifen und dergl. mehr, sowie eine Ladeneinrichtung gegen Barzahlung.  
**Dieze, Gerichts-Vollz., in Halle a/S.**

**Blattgold, echt und unecht, Broncen**  
 in allen gangbaren Farben empfiehlt  
**Louis Voigt,**  
 gr. Ulrichstraße 16.  
 Extra frische Specklundern, ff. ger. Rheinlachs, Bratlinge, Rennaugen, hochfeine Isländer Heringe, das schönste, was es giebt, neue Vishon-Kartoffeln, sowie Delikatessen jeder Art empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

**Erdbeeren,**  
 großfrüchtig, sowie Waldbeeren in ausgezeichneter Früchten liefert täglich frisch gepflückt jedes Quantum billigt die Handelsgärtnerin von  
**G. Grosse früher Gaudich, Ammendorf.**  
 Beste großfrüchtige Sorten, verkauft täglich frisch  
**Strauss, Wübbegerweg 45.**  
 Remouant-Hosen, frisch vom Stod, Salat etc. zu haben auf  
**Ludwig etc.** (Wormlitzerstr. 30).  
 Zinfbadewannen, gr. u. kl., verk. H. Ulrichstr. 5.

**Bekanntmachung.**  
 In diesen Tagen werden den Hausbesitzern beaufsichtigung des städtischen Miethsteueranwalter wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Juli d. 3. (Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethveränderungen zugehen.  
 Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethzins ist genau anzugeben, was sonst von der Pächter oder Mieter dem Vermieter oder dem Vermieter oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, also auch übernommene Steuern etc.  
 Der Verth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.  
 Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 8. Juli zur Abholung bereit zu halten.  
**Erfolgt letztere nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserem Miethsteuer-Bureau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unerbüßlich abzugeben.**  
 Halle, den 18. Juni 1880.  
 Der Magistrat.  
 S. taube.

**Bekanntmachung.**  
 Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:  
 a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend —  
**am 1. Juli,**  
 b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —  
**am 2. Juli,**  
 c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — wegen des bevorstehenden fallenden Sonntags  
**am 4. Juli**  
 beendet sein muß.  
 Der Umzug ist darauf zu achten, daß der einziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit umgehend bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.  
 Halle a/S., den 21. Juni 1881.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. März cr. — Tageblatt pro 1881, Stück 68, — durch welche die Besitzer der an der großen Steinstraße, der Fleißstraße, der Wilhelmstraße, der Schmeerstraße und dem alten Markte belegenen bebauten Grundstücke zur Verleistung der erforderlichen Anschlußkanäle an die vorhandenen Straßenkanäle innerhalb einer bis zum 15. Juni cr. festgesetzten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach dem nunmehr die gestellte Frist abgelaufen ist, vom jetzt ab aus den an den genannten Straßen belegenen Grundstücken Wasserzuleitung, Wasserwerk, Keller- und aus dem Gewerbebetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Wasser nicht mehr durch die Straßen-Münneinlage abgeleitet noch auf Straßen Terrain gesossen werden dürfen.  
 Halle a/S., den 18. Juni 1881.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Submission.**  
 Die Ausführung der Zimmer- und Starkerarbeiten einschließlich der Lieferung der zugehörigen Materialien für den Neubau der **medizinischen Klinik** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
 Die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenaufschlag liegen im Bureau des Unterzeichneten, **Friedrichstraße 24, I**, innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht aus.  
 Offerten müssen **veriegelt und portofrei** bis zum Submissionstermine **Mittwoch den 29. d. Mis. Vormittags 11 Uhr** ebenjohst abgeben werden.  
 Halle a/S., den 21. Juni 1881.  
**Königl. Landbauinspektor v. Tiedemann.**

Für die Volkstische resp. speziell zur Anschaffung eines Hauses für die IV. Abtheilung des Vereins für Volkswohl sind eingegangen: Von der Vereinstafel der Sonntagvereinigungen durch Herrn Hoffmann 20 M., von demselben Verein durch Herrn Dr. Richter — 50 M., von Hrn. Prof. G. — 10 M., von Frau Prof. G. — 5 M., von Hrn. Prof. Gothe Ertrag einer Vorlesung 75 M., R. 3. — 5 M., Hrn. Pastor Berger 13 M., R. — 1 M., R. — 5 M., St. — 5 M., Hrn. Kraam — 10 M., H. — 5 M., Hrn. Inspekt. v. 6 M., von der alten Sparcassen-Gesellschaft 850 M., Hrn. Angermann 31 M., Geh. Rath Ludwig in Berlin 12 M., R. — 3 M., Th. — 1 M., Wuz — 20 M., R. — 10 M., Hrn. Lüttig 5 M., Hrn. Bard 9 M., Hrn. Prof. Fitting 100 M., Hrn. W. Walter 3 M., Hrn. H. Dittler 3 M., Hrn. Karras 5 M., Hrn. W. 10 M., Hrn. Reiz 60 M., Hrn. Direktor Sonntag 245 M., H. 40 S., Hrn. W. 1 M. 50 S., Hrn. Sekretär Herrm. 3 M., Hrn. Zell 3 M., Hrn. Prof. W. 2 M., Weinlube bei Hrn. R. 9 M. 36 S., Hrn. Schiedsmann Kühne 10 M., Hrn. Alex. W. 10 M., R. — 10 M., Hrn. Egl. 5 M., B. & St. 9 M. 35 S., Hrn. Reg. 5 M., alter Bestand und Zinsen 659 M. 39 S., Summa 2300 M. Berücksichtigt angelegt sind die Gelder bei dem Halleischen Bankverein, bei dem Spar- und Vorschußverein, sowie bei der städtischen Sparcasse.  
 In dem wir den freundlichen Gehern den besten Dank abstaten, bitten wir um fernere geneigte Zuwendungen. Der unterzeichnete Vorstand ist jederzeit bereit, Beiträge entgegen zu nehmen.  
 Halle, den 20. Juni 1881.  
 Senf. Louis Sachs, Dr. Jacobson.

**Provincial-Verein ehemaliger Jäger u. Schützen.**  
 Sonntag früh 9 Uhr von Halle nach Sangerhausen.  
 Zu den so beliebten  
**Landsberger Kinder- und Wiesenfeste**  
 Sonntag den 26. und Montag den 27. Juni lade ich hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein, für ein gutes Wüßchen ff. und diverse Speisen in bester Gesehrt. Zug von Halle 2 Uhr Nachm. Rückfahr 5 Uhr 21 M. u. 10 1/2 U. Abds.  
**E. Harnisch, Restaurateur.**

**Reinwollene Gevater Kleidertstoffe** in Säulen und Metern billig  
 Königsstraße 7, Sout.

**Billige Möbel:**  
 Kleider, Wäße und Schreibstühle, Kommoden, Stühle, Sophas u. s. w., äußerst billig, polirte kleinere Bettstellen schon von 9—12 M.  
**alter Markt 3.**

**Für Wüßcher.**  
 Stadthausen sind angekommen bei  
**C. F. Mundin, Holzplatz 3.**

**1 Gießschrank**  
 verkauft billig alter Markt 16.  
 Gebr. Sopha verkauft Hallgasse 7.  
 Noch sehr schöne alte Speicertafeln, guttoshede Küllenküchle empfiehlt  
**A. Schmeisser, Markt 13,**  
 im Keller.  
 Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig  
 Brunnswarte 6.  
 Ziegen, Kaninchen u. Gänsejelle lauft zum höchsten Preise  
 Gerbergasse 7.

**Bekanntmachung.**  
 Vom 1. Juli cr. ab wird der von Hieserleben nach Halle fahrende Zug Nr. 255 Nachm. 5 Uhr 3 Minuten auf der Haltestelle Zeitz nicht mehr halten. Dagegen wird vom genannten Tage ab der 8 Uhr 21 Min. in Zeitz eintreffende Zug Nr. 257 zum Abgehen und Aufnehmen von Passagieren auf der genannten Haltestelle nach Bedarf halten.  
 Halberstadt, den 22. Juni 1881.  
**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

**Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition**  
 für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.  
 Strengste Diskretion. Zeitungs-Katalogo gratis. Höchste Rabatte.

**Markt 15000**  
 sind gegen sichere erste Hypothek sofort auszuliefern. Adressen unter W. S. D. 9 postlagernd Halle a/S.

**9000 M.** sind gegen sichere Hypothek sofort auszuliefern durch Rechtsanwalt **Joachim, Mittelstraße 2.**  
 Vorzögl. Privatmitgliedschaft. Zu erfragen Auguststraße 13, part. I.

**Schutzpockenimpfung**  
 nur 4 Dienstage von 2—3 Uhr nur für meine Patienten.  
**Dr. Lütcke.**  
 Zur Theilnahme an einigen Unterrichtsstunden in deutscher Literatur und Kunstsprache werden noch einige erwachsene junge Mädchen gesucht.  
 Adressen unter M. 15 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
 Auf- u. Ziegenfutter abzuholen Geisstr. 12.

**Bürgerverein für städtische Interessen.**  
 Sonnabend Abend 8 Uhr Sitzung im „Alten Brunnen“.

**Hallescher Turn-Verein.**  
 Montag und Donnerstags Nachm.

**Restaurant zur Terrasse.**  
 Heute Freitag den 24. Abends 8 Uhr **Grosse Vorstellung der Künstlergesellschaft Dippel & Weitzmann.**  
 1) Dr. Eisenhart oder die Zahnoperation. Komisches Intermezzo.  
 2) 1. Auftreten der zehnjährigen **Niezen-dame Pepitta.**  
 3) Die 80jährige Großmutter mit ihrem Enkel auf dem engl. Tanzeile.  
**Morgen Sonnabend den 25. Juni Zwei große Vorstellungen.**  
 Anfang der 1. 4 Uhr Nachm. Kindervorstellung. Entrée 10 S.  
 Anfang der 2. 8 Uhr Abends, Entrée a Person 20 S. Kinder 10 S.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Die Direction.**  
 Ein Cigarren-Etui verloren. Abzugeben H. Schlämm 3, I.  
 Ein kleiner schwarzer Hund mit weißen Pfoten vom Geissthof bis Wüßweg entlaufen, abzugeben gegen Belohnung Geisstr. 25.

**Familien-Nachrichten.**  
 Gestern Abend 8 Uhr starb plötzlich meine liebe Frau und gute Mutter **Pauline geb. Schnell.**  
 Halle, den 24. Juni 1881.  
**Emil Ahrens, Schuhmachergesell., u. Kinder.**

Für den Inrentertheil verantwortlich:  
**M. H. Lemann in Halle.**  
 (Hierzu eine Beilage)